

Freiburger Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

glückliches neues Jahr
entbietet
an werten Kunden, Freunden
und Bekannten
Herrn Brühlart
zum weissen Kreuz, Mertenbach

Ich wünsche
meinen werten Kunden
und Bekannten
glückliches neues Jahr
P. Brügger
7, Stalden, & Zähringerstrasse

Aboimmenspreis:
Jährlich Fr. 6.80
Halbjährlich 3.40
Vierteljährlich 2.50
Für das Ausland der betreffende Postzuschlag.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
mit zwei Gratisheften:
„Illustrirte Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“
Druck und Expedition: St. Paulusdruckerei, Freiburg.

Inserate werden entgegengenommen von der
Inseratenpolizei Haspitalstr. 24, Freiburg.
Gebührenabrechnung:
für den St. Galler 25 Cts. für das Ausland 25 Cts.
für die Schweiz 20 Cts. für Rom 30 Cts.

Der Theaterbrand in Chicago

Das Jahr 1903 ist nicht von dannen, ohne daß es noch Belege einer der furchtbarsten Katastrophen war. Noch am letzten Tage brachte eine Kabelmeldung die erschütternde Kunde, daß in der mächtigen amerikanischen Handels- und Industriestadt Chicago letzten Mittwoch nachmittag das "Froquois-Theater", eines der größten Theaters dieser Stadt, während einer Vorstellung abbrannte.

Der Brand des Froquois-Theaters in Chicago ist wahrscheinlich der größte Theaterbrand, der jemals da gewesen ist. Über 620 Tote sind nach der polizeilichen Angabe schon jetzt gezählt. Um 100 Menschen werden noch vermisst und nicht weniger sind verlegt. Es ist also möglich, daß die Summe der Opfer im ganzen an 700 betragen wird. Diese furchtbare Zahl übertrifft noch bei weitem die der Katastrophe, an die jeder zuerst denkt: Am 9. Dezember 1881 brannte das Wiener Ringtheater nieder, und 450 Menschen kamen ums Leben. Aus den letzten Jahren ist ferner im besonders schrecklicher Erinnerung der Pariser-Bazarbrand vom 4. Mai 1897. Dieser Katastrophe ähnelt die des Froquois-Theaters insofern, als unter den Umgekommenen viele Frauen und Mädchen sind. Opfer also, die besonders beim Kampfe um die Ausgänge unterlegen sein werden. Grauenhaft ist dann der Tod der vielen kleinen Kinder, die zu dieser Vorstellung gekommen waren. Die Ursache des Brandes war entweder Kurzschluß in der elektrischen Leitung oder irgend eine Unregelmäßigkeit bei den Calciumkerzen, die eine Mondcheinzone illuminierten. Nur trafen verschiedene unglückliche Umstände zusammen: erst machte ein ungeeigneter Feuerwehrmann den Herd des Brandes größer, anstatt ihn einzuschränken; dann ließ sich der Asbestvorhang nicht herunter ziehen, und zuletzt liefen die Leute aus Angst von der Bühne weg. Erst diese leichten Vorgänge erzeugten die Panik im Publikum, welches anfangs ruhig geblieben war, und nun begann der entsetzliche Kampf um die Türen. Das Theater, ein ganz neuer Bau, der nach dem Muster der Pariser Opéra comique errichtet ist, war von der Bauinspektion für sehr sicher erklärt worden. Aber es hat sich gezeigt, daß namentlich die Ränge mit ihren engen Ausgängen wahre Menschenfallen gewesen sind. Wenigstens die Rettungsarbeiten scheinen mit Geschick und großem Eifer geleitet worden zu sein.

Über die Katastrophe seien noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Die Theaterleitung erklärt, daß der Brand auf der Bühne leicht hätte gelöscht werden können, daß aber jemand im Fussbodenraum "Feuer!" gerufen hätte, wodurch die furchtbare Katastrophe eingetreten sei. Die Menschen wurden vielsach totgetrampelt oder totgequetscht, indessen sind auch viele durch den Rauch umgekommen oder bestimmtlos geworden. Grauenhafte Szenen müssen sich im ersten Rang abgespielt haben, wo manche Tote gefunden wurden, die sich wahrscheinlich infolge des Kampfes um den Ausgang, fest umschlungen hielten. Viele Gesichter sind zertrümmert, die Kleidungen sind zerrissen.

Augenzeugen schildern ihre Beobachtungen folgendermaßen: In einem Interview erklärte der Bischof Samuel Fellowes, welcher am Theater gerade vorüberging, als der Brand ausbrach, er habe noch nie einen solchen Anblick gesehen, obwohl er auf so manchen Schlachtfeldern im Bürgerkriege geweit habe. Er sah mit einer kleinen Laterne, wie die anderen Ritter, ins Innere, wo in pechschwarzer Finsternis im ersten Rang gekrümmte und blutende Menschenkörper zehn Fuß hoch lagen. Manche davon lebend noch und stöhnden in ihrem Todeskampfe.

Den schrecklichsten Anblick gaben die vielen Kinder, welche getötet dalagen.

Ein Herr Alexander Nevell hatte seine kleine Tochter mit einer Rose ins Theater geführt. Er hörte vom Brand und 5 Minuten nach dem Ausbruch sah er in einer Drosche hin. Er kam gerade, als die Rose mit einem Kind herauskam. Nevell ließ dann hinein, um zu retten. Er erzählte, daß er den Anblick auf dem Balkon zu entsetzlich fand und hinausfuhr. Frauen und Kinder lagen tot, mit geballten Fäusten, als ob sie sich einen Weg zur Sicherheit hätten bahnen wollen.

Frau Charlotte Flaman von Hatte eine gräßliche Gesellschaft junger Damen in einer Loge. Sie schubbert, wie die vor im Parkett sitzenden Leute den Flammen mit den Augen gefolgt und ruhig geblieben seien. Einer der Theaterangestellten sei dann auf die Bühne gekommen und habe gesagt, es sei keine Gefahr, man solle nur auf den Säulen bleiben. Noch seien alle ruhig geblieben, namentlich auch die ungeheure Schar Kinder, welche dort waren. Aber mit einem Schlag habe sich das Bild gewandelt. Eine Frau habe nämlich im hinteren Teile des Parketts "Feuer!" gerufen, worauf alle Anwesenden aufsprangen und den Ausgängen zugeeilt seien.

Das Froquois-Theater ist erst vor zwei Monaten fertig geworden. Es kostete eine halbe Million Dollars. Das Theater hatte 1724 Sitzplätze. Nach dem Bericht des Bauinspektors war es "vollständig feuersicher". Die Leichenbeschauer und Träger erklärten um Mitternacht nach gründlicher Inspektion des Theaters, daß, wenn der Asbestvorhang in Ordnung gewesen wäre, die Katastrophe sicherlich nicht stattgefunden hätte. Seit 1876, wo im Dezember das Brooklyn Theater abbrannte und 293 Menschenleben verloren gingen, hat Amerika keine Brandkatastrophe gesehen, welche mit dem Brande des Froquois-Theaters zu vergleichen wäre. Es war bei der Nachmittagsvorstellung des "Blaubart" fast ganz gefüllt, als im zweiten Akt um halb 4 Uhr entzweiter der Drach für das elektrische Licht Kurzschluß hatte oder aber ein Calciumlicht in Unordnung geriet. Die Funken teilsichten sich dem Vorhang mit und die Versuche zu löschen waren vergeblich. Der Asbestvorhang konnte nur bis zur Mitte herabgelassen werden, worauf dann die entsetzliche Panik entstand.

Zunächst hielt das Feuer Nahrung an den Kulissen und Bühnen-Dekorationen und breite sich dann rasch auf das ganze Innere des Theaters aus. Beim ersten Auf Feuer entstand unter den Buschalen, die zum großen Teil Frauen und Kindern bestanden, eine schreckliche Panik aus. Schauspieler und Schauspielerinnen begannen auf der Bühne herumzulaufen, während die Zuschauer sich in Unordnung nach den Ausgängen stürzten inmitten schrecklicher Schlägereien. Die Flüchtenden zerrissen einander bei allen Ausgängen buchstäblich. Die Zuschauer in den Balkonen wurden in ihren Plätzen festgehalten, weil durch das Gedränge der Fliehenden aus den Galerien alle Zugänge zum Korridor geschlossen worden waren. Frauen und Kinder wurden besonders hart betroffen, da sie rücksichtslos zur Erde geworfen und zu Tode getrampelt wurden.

Grauenhafte Szenen müssen sich im ersten Rang abgespielt haben, wo manche Tote gefunden wurden, die sich wahrscheinlich infolge des Kampfes um den Ausgang, fest umschlungen hielten. Viele Gesichter sind zertrümmert, die Kleidungen sind zerrissen. Viele Verunglückte standen noch im Tode aufrecht, da sie nicht vorwärts noch rückwärts konnten. Andere sind ins Parkett gesprungen, wo sie verlorenen. Andere sprangen aus den Fenstern und brachen dabei Arme und Beine. Die Feuerwehr rettete manche durch Sprungneige. Der Brand wurde kurz vor 5 Uhr gelöscht. Die meisten der Toten,

die geborgen wurden, sind junge Mädchen von zwanzig Jahren und Kinder.

Die meisten Toten waren auf den Balkonen, welche infolge ihrer eigentümlichen, sehr steil ansteigenden Konstruktion und ihrer Ausgänge von unzureichender Breite sich als regelrechte Menschenfallen erwiesen. 900 Menschen sahen auf diesen Balkonen; von diesen waren zwei Drittel Frauen und Kinder. Winnen einer Viertelstunde hatte ein schrecklicher Tod seine Opfer gefordert! Als die Feuerwehr und sonstige Rettungsmannschaften einbrangen, lag alles in tiefster Finsternis, sobald aus einem benachbarten Laden dessen ganzer Laternenvorstand, 200 Stück, geholt werden mußten. In dieser nur notdürftig erleuchteten Dunkelheit fanden die Retter grauenhaft Anzeichen dafür, wie intensiv und rücksichtslos hier der Kampf ums Leben gewütet hatte. Leichenberge lagen in doppelter Manneshöhe in den Gängen. Viele Gesichter waren völlig zertrümmert, sobald die Leute unerkenntbar waren. Die ganze Kleidung war ihnen vom Leibe gerissen. Kinder waren scharenweise gegen die Wände gedrückt mit zerbrochenen Hirschschalen oder Knochen. Einen seltsamen Kontrast dazu boten manche Erwachsene, welche noch auf ihren Plätzen saßen und anschließend von den giftigen, aus den zwei explodierten Behältern entweichenden Gasen getötet waren, bevor sie sich erheben konnten. An manchen Stellen waren die Leichen derart eingewängt, daß sie nur mit größter Mühe herausgezogen werden konnten. Ein Mann wurde gefunden, dessen Oberkörper fast nur aus Knochen bestand und dessen Kopf abgerissen war, augenscheinlich durch die vielen Füße, welche auf ihm getrampelt hatten.

Seltsam ist, daß namentlich in den Ecken unter den Menschenhaufen noch Lebende gefunden wurden, die durch die hochliegenden Leichen gegen Rauch, Gas und Flammen geschützt waren.

Trotzdem 40 Ausgänge vorhanden waren, drängte sich das Publikum in der Dunkelheit und dem Rauch nur zu den 4 Türen, die es kannte. Wo Feuerleitern von außen angebracht waren, war der Hubraum so groß, daß viele auf die Straße stürzten und getötet wurden. Eine solche Leiter endete 50 Fuß über dem Steinpflaster einer Gasse. Diese Leiter war voll von Frauen. Alles drängte von oben nach unten und stieg die untersten hinab. Nachdem so 20 Personen ihr Leben verloren hatten, brachte man Blaniken herbei und rettete einige wenige Personen.

Die Feuerwehr erreichte die oberste Galerie vom Dach aus. Das Theater war so voll Rauch, daß aufangs nichts zu erkennen war. Als man die Tür zum Balkon erreicht hatte, rief ein Feuerwehrmann zurück: "Um Gotteswillen, tretet nicht auf die Gesichter!" — Draußen waren Leichenplünderer an der Arbeit, die Geldbörsen von den Toten und Ringe von den Sterbenden nahmen. Ein Dutzend solcher Leute wurden verhaftet.

Auf der Galerietreppe fand die Feuerwehr eine Mutter mit 2 Kindern, auf jedem Arm eines, fest an die Brust gedrückt, so daß keines wegzunehmen war. Sie wird damit ins Grab gelegt. Eine andere Mutter wurde noch schwach lebend gefunden. Sie fragte den Feuerwehrmann: "Lebt mein Söhnchen noch? Sagen Sie mir, daß er lebt, dann kann ich ruhig sterben". Der Mann bejahte die Frage, worauf die Frau zurückfiel und starb.

Um 7½ Uhr spielten sich herzerreißende Szenen in der Nähe des Theaters ab. Eltern jammerten nach ihren Kindern. Da die Nachmittagsvorstellungen besonders von jungen Mädchen besucht werden, sind die Mütter in besonders großer Zahl herbeigestromt, weil die Männer erst später vom Brande erfuhren, und fast alle bis 6 Uhr in den Geschäften waren.

Große Scharen von Polizei wurden aufgeboten, um die Volksmenge von den Ruinen zurückzuhalten. Ebenso mußten alle Leichenhäuser mit einem doppelten Polizei-

Unzahl Porzellan-Bierleschen und warf sie mit aller Wucht in die Wirtschaft herum, wobei einem anwesenden Gäste ein solches an die Stirne flog und ihn verletzte. Der Täter ist verhaftet.

Beim Holzfällen im Eichenholz bei Kreiten verunglückte am 21. dies der 29-jährige Job. Palmer, in Münsheim. Er geriet unter eine fallende Eiche und erlitt innere Verletzungen, an denen er seither schwer krank darunter liegt.

Beim Dreschen. In Wallach war Samstag nachmittags um halb 3 Uhr der 57-jährige Landwirt B. Mari, Webels, mit Dreschen mit der Matrone beschäftigt. Als er die Verbindungsstange vom Göppel zur Dreschmaschine überschreiten wollte, wurde ihm vom Verbindungsstück der rechte Fuß ergriffen und derart unter der Stange hindurchgerissen, daß Mari das Bein etwas oberhalb dem Knöchel entzweit brach und kontraktionierte an der Stelle erlitten.

Bei Schlitzen ereigneten sich in Neubringen am Sonntag mehrere Unfälle; eine Tochter aus Biel erlitt einen Beinbruch, eine andere verletzte sich den Fuß. Daneben sind noch einige Unfälle mit leichteren Verletzungen zu verzeichnen.

Unter Christbaum verunglückt. Das 7 Jahre alte Söhnchen des in der Neckar-Vorstadt zu Mannheim wohnenden Bierkäfers Karl Barth versuchte heimlich die Kerzen des Christbaumes anzuzünden. Dabei fingen die Kleider Feuer, und der Knabe erlitt laut „Fels. Blz.“ derartige Brandwunden, daß er bald daraus starb.

Scheues Pferd. Beim Fortfahren eines Wagens voll leerer Säcke vom Gashof zum Hirschen in Bitterfeld wurde das Pferd schrecklich. Der auf dem Wagen sitzende Küfer Wallner sprang ab, fiel aber so ungünstig, daß er einen Schädelbruch davontrug und bewußtlos ins Spital verbracht werden mußte. Der Knecht, der das Pferd führte und die Zügel nicht aus der Hand gelassen hatte, trug keinen Schaden davon.

Die Gebäudeteile der großen Weinhandlung Frik Ekel in Weidesheim brannten am 29. Dezember vollständig nieder. Der Schaden ist enorm.

„Vaterland“ mitgeteilt. Die Augustinerkirche und wieder in den gelangt. Die Altakatholiken Häuslein zusammen mit kleinen Gymnasiums-

In Heidelberg wurde die Spinnerei der Kunstwollefabrik von Brüder Reis ein Raub der Flammen. Auch hier ist der Schaden enorm.

Kanton Freiburg

Aus den Verhandlungen des Staatsrates. (Sitzung vom 29. Dezember.) Ernennungen: Zu Hauptmännern der Infanterie die Herren Oberleutnants:

Edmund Boret, in Aßens; Arthur Brandt, in Mürten; Eugen Deichmanz, in Freiburg; Max Eheiva, in Freiburg; Heinrich Leuthen, in Seewy; Alfred Thelin, in Cossonay.

Zu Oberleutnants der Infanterie die Herren Leutnants:

Franz Bieri, in Tüly; Arthur Bise, in Freiburg; Eugen Dotti, in Boll; Max Nicolet, in Mürten; Eduard Glasen, in Boll; Emil Gottsch, in Mürten; Arthur Gretener, in Boll; Alfred Guiflach, in Aigle; Albert Sieber, in Freiburg; Eugen Beck, in Freiburg; Franz Wohlhauser, in Freiburg.

Unter Verdankung der geleisteten Dienste wurden angenommen: die Demission des Herrn Johann von Modzelewski als Adjunkt des physischen Laboratoriums an der wissenschaftlichen Fakultät und an seine Stelle Herr Dr. Konrad von Gasperowicz von Wilna ernannt; ebenso die Demission des Herrn Leiters Heinrich Grosauz, in Portthalen, als Vertreter des Civilstandsbeamten des 24. Kreises des Breybecketes (Delsy), an dessen Stelle Herr Gemeindeammann Georg Gollerb ernannt wurde.

Herrn wurde Herr Gemeindeschreiber Johann Egger zum Vertreter des Civilstandsamtes des 9. Kreises des Sensebezirks (Neckthalen) ernannt.

Aus der Schule. Unter dieser Marke bringt die Nr. 156 dieser Zeitung eine Einsendung wohl zum Motto:

Diesen aber jenen wird zugig machen;
Ein anderer kann sich ins Fröschen lachen.

Es wäre ja das Geschichtchen ganz niedlich, ließe es nicht gar so deutlich die inneren Triebfedern durchblicken, welche den — mit übrigens unbekannten — Einsender zur Abschrift des selben veranlaßten. Was Wahres und Untowores an den poetischen Ausführungen über Posten- und Nachdienst, Taktik vor, während und nach der „Schlacht“ ic. liegt, dies auszuführen, würde sich in diesen Spalten kleinlich machen, wohl auch die Leser langweilen. Wenn aber der Herr Einsender meint, eine solche Angst und „Bangigkeit“ bemächtigte sich des Lehrers bei einer Inspektion, geht er denn doch ein wenig irre. Jedenfalls nicht diese der Schule ebensoviel, als seine Ausführungen ihr zu schaden geeignet sind. Möge der Herr Inspector seine Schritte zu uns lenken, wann es ihm seine Arbeit gestattet. Seinen Rat und seine Aufmunterung können wir gebrauchen, und sie tun uns wohl, wie andern auch. Uebrigens dürfte letztere auch von anderer Seite ebenso gute Früchte zeitigen, als Lauer an allen Ecken und Enden.

Die letzte Glossie — vom Einsender wohl nach dem Grundsatz noch hingeworfen: „Etwas bleibt doch hängen — kann sich zwar im Besitz des conditionalen „können“ röhnen, nicht eine Verpflichtung zu sein, bleibt aber auch so eine grundlose Zulage, die uns wünschen läßt, in nähere Bekanntheit mit dem Herrn Einsender zu treten.“

Die Lehrer des schönen Bergdorfes.

Märkte. Der Gemeinderat hat von einem ungenannten Wohltedten ein Geschenk von 500 Fr. zur Anhäufung eines Krankenwagens erhalten.

Lokales

Berlehrverein. Im Namen des Berlehrvereins der Stadt Freiburg nehmen wir hiermit die Freiheit, gegenwärtigen Aufruf zum Schutze des einheimischen Handels an Sie zu erlassen.

Wir möchten Sie, sowie sämliche an der Spitze einer irgendwie bedeutenden Haushaltung stehenden Personen, Vorsieher von Anfalten, Rößhären, religiösen Genossenschaften u. erfreuen, für Ihre Einkäufe und Beschaffung von Vorräten, die achtbar und erstaunlich, in unserer Stadt niedergelassenen Gewerbs- und Handelsleute gütig bevorzugen zu wollen, zumal im Falle von Gleichheit oder Gleichmäßigkeit der Preise.

Diese Solidarität zwischen Consumen und Lieferanten einer Stadt, wie die unselige es ist, ist in jeder Hinsicht gerechtfertigt. Vorab tragen die Handelsleute unserer Stadt ausgiebig bei zur Besteitung der öffentlichen Lasten und markieren nicht um ihren Beitrag für alle wohltätigen oder gemeinnützigen Werke, sondern sie spenden ganz bedeutend bei für Tombola unternehmen, Kermessen, Haussammlungen, u. c.

Der Verkauf auf lange Kreditdauer wird ihnen oft recht beschwerlich, während auswärtige Lieferanten es verstehen, die Bezahlung ihrer Ware auf weit kürzere Periode zu erwirken.

Wenn endlich der örtliche Handel gedehnt, so wird soldes im öffentlichen Wohl verhürt. Das Geld bleibt im Lande anstatt den Weg in's Ausland zu nehmen.

Der Einlauf aus dem eigenen Platze bietet den Vorteil, daß man sich in eigener Person von der Beschaffenheit der Ware überzeugen kann. Läßt man solche auf eine verdeckte Anpreisung hin, aus der Ferne kommen, so hat man es immer mehr oder weniger mit dem geringeren Glück zu tun und oft entspricht die Beschaffenheit der Ware nicht den gehegten Erwartungen.

Wir könnten Ihnen noch manche andere Erwägungen zu Begründung unseres Gefuges unterbreiten; allein es würde solches zu weit führen. Was wir insbesondere anstreben, ist eine offizielle Arbeit zum Gedanken unserer Stadt. Da wir nun abwechselnd alle Consumen und Produzenten sind, so ist es im Interesse aller gelegen, sich gegenseitig auszuholzen und Solidarität an den Tag zu legen.

Wenn wir uns gestattet haben, Ihre Aufmerksamkeit auf die hier besprochene Frage hinzuhalten, so geschieht dieses keineswegs aus ehrgeizigem Drängen, sondern, wie schon gesagt, einzigt zur Beweis eines wichtigen Zweiges unseres Landeshaushaltes, zum Nutzen und Frommen aller, sowie zur Förderung des Verkehrs unserer geliebten Stadt.

Getragen von dieser Meinung, eruchen wir Sie, von obenstehenden Zeilen gefällig Vormerk zu nehmen und sich derselben gelegentlich zu erinnern.

Der Berlehr-Verein Freiburg.

Inconsequenz der Consequenz? ! Die aus Frankreich mit Hilfe der Freimaurer und Juden vertriebenen religiösen Genossenschaften scheinen ein kurzes Gedächtnis zu haben. Wie man vernimmt, soll eine dieser Genossenschaften bei einem hiesigen jüdischen Geschäft eine größere Bestellung gemacht haben, trotzdem alte katholische Geschäfte genug am Platze sind, die jedenfalls ebenso vorteilhaft hätten liefern können. Eines weiteren Kommentars bedarf es da wohl nicht mehr. ...X.

Katholischer Gesellenverein Freiburg

Christbaum-Feier am Feste der hl. 3 Könige. Mittwoch, den 6. Januar 1904

Im großen Saale des Hotels „Zur Gemse“

Theater

1. „Das weiße Faquet“. Weihnachtsstück von Chr. Seidenbusch.
2. „Ansprache von Herrn Präses Dr. Beck“.
3. „Gabentsteigerung“.
4. „Das Künstlers Nach“. Hochkomische Pantomime.
5. „Christbaumversteigerung“.
6. „Der Bauern-Photograph“. Komisches Duett.
7. „Die Gerlauer Pflichtung“. Humoristisches Dialektstück.
8. „Der Briefbote kommt“. Humoristische Scene.

Aufgangpunkt 8 Uhr. — Eintritt frei.

Schluß 12 Uhr.

Gaben für den Christbaum werden mit herzlichem Dank entgegengenommen von Vereinspräs. (Grand' Rue 12) und im kathol. Gesellenhaus, Zumthaus zu Schmieden.

Ehrenmitglieder mit Familie, Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Der Vereinsvorstand.

Neuestes und Telegramme

Rußland und Japan

Berlin, 30. Dez. Eine sensationelle Meldung. Zu den Vorgängen in Ostasien meldet der „Ostkanzler“, die japanische Regierung habe den in Tokio beglaubigten Vertretern der auswärtigen Mächte die Mitteilung gemacht, die augenblickliche Lage der Dinge sei uninhaltbar. Japan müsse losfliegen, wenn Rußland nicht sofort die ihm gestellten Bedingungen akzeptiere. Es könne auch nicht länger auf die endgültige Entscheidung Rußlands warten. Auf der hiesigen japanischen Gesandtschaft wurde nach demselben Blatte erklärt, daß man auf eine hörbare Zuwendung der Lage an hiesiger Stelle keineswegs vorbereitet sei, und es wurde ferner von einer maßgebenden Persönlichkeit der Gesandtschaft versichert,

dass sie keine gleichlautenden Nachrichten von ihrer Regierung erhalten habe.

London, 31. Dez. Eine den Blättern mitgeteilte Note berichtet, daß die japanische Regierung endgültig die zwei in Genua auf Rechnung der argentinischen Regierung im Bau befindlichen Kriegsschiffe erworben habe.

Paris, 1. ds. Dem „Eclair“ wird aus London gemeldet: Der japanische Gesandte hat dem Minister des Auswärtigen erklärt, Japan werde sich bis zum 31. Januar gedulden. Nach Ablauf dieser Frist werde es nicht bis zu einer Kriegserklärung gehen, sich aber für berechtigt erklären, in Korea und auch anderwärts diejenigen Garantien zu erlangen, welche die Sicherheit Japans erfordernt.

Rom, 31. Dez. Die Tribuna meldet den Abschluß eines Uebereinkommens zwischen Österreich-Ungarn und Italien hinsichtlich eines provisorischen modus vivendi. Sie sagt, daß die Verpflichtungen, für Einfuhr von italienischen Weinen nach Österreich, die im Monat September eingegangen wurden, berücksichtigt werden und daß die bis 31. September spätesten Weine unter den alten Zöllen eingeführt werden. Was die andern Erzeugnisse betrifft, bleibt das gegenwärtige Zollregime in Kraft.

Rom, 31. Dez. Das Giornale d'Italia teilt einem Bericht über die Versammlung der Kardinäle für die Prüfung der Frage des Veto mit. Die Versammlung hat 3½ Stunden gedauert und wurde von Kardinal Oreglia präsidiert. Ihr wohnten 18 Kardinäle bei.

Rom, 31. Dez. In der Versammlung der Kardinäle stellte der Vorsitzende Oreglia die Vorfrage an die Anwesenden, worauf einige Kardinäle vorschlugen, sich für den Augenblick jeder Verpflichtung in der Vetofrage zu enthalten. Oreglia hat dieses Begehr gebilligt und erklärt, daß er die abwesenden Kardinäle in Kenntnis setzen werde. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge hätten einige Kardinäle vorgeschlagen, den Kardinal Buzina, Erzbischof von Krakau, einzuladen, über seine Haltung während des Konklaves Aufschluß zu geben. Indessen soll jede Verpflichtung auf eine nächste Versammlung verzögert werden sein.

Landquart, 1. d. Gestern abend ist auf der Albula-Linie ein großer Stein auf die Lokomotive eines Zuges gefallen und hat sie stark beschädigt. — Zwischen Schiers und Senaz ist heute der Davoserzug entgleist. An beiden Orten konnte der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Vom Büchertische.

Aus dem reichen Krause katholischer Kalender haben wir als zur Ansichtung für katholische Familienkreise besonders empfohlen.

Einsiedler Marien-Kalender. Neben einem feinen Farbendruckbilde, welches das Hochaltarbild der Sistaliche zu Maria Einsiedeln darstellt, bietet der Kalender eine reich illustrierte Übersicht der jüngsten Beiträge und eine Anzahl interessanter und erbaunder Erzählungen.

Diaspore-Kalender. (Verlag, Bfarret Dr. Matt, Weinbergstrasse 34, Zürich IV.) Der frisch illustrierte Kalender enthält den Vollstein entnommen, für Diaspora-Verhältnisse und überhaupt für die moderne Zeit besonders passende Erzählungen, Sittenbildungen, dazu Originalbeiträge von Bischof Egger (St. Gallen), Direktor Grüniger, P. Rufus Steiner, endlich ein Lebensbild von Dr. Bürer-Deschbuden, dem Vater der inländischen Mission, eine Lebensskizze unseres Hochwürdigsten Bischofs Mengr. Deutz, eine geschickliche Darstellung des Werdens und der Fortschritte der katholischen Genossenschaft in Schaffhausen, endlich eine köstliche Humoreske von Joseph Wichtner.

Charitas-Kalender, herausgegeben von Dr. J. Neubauer, Wien I, Kommissionsverlag Heinrich Kirch, Singerstraße 7. Der geistliche Inhalt und die frisch illustrierte Ausstattung des Kalenders machen denselben zu einem recht wertvollen Werkstück der hochherigen Charitasbestrebungen, zumal im Österreichischen Kaiserstaat. Auch die Schweiz hat ihre gebührende Veröffentlichung gefunden in den aus der Feder des unermüdlichen P. Rufus, O. cap. eine schön illustrierte Schilderung der Werke katholischer Charitas in der Stadt Zürich gegeben wird.

Mariannhill-Kalender für das Jahr 1904. Redaktion der Abtei Mariannhill, Nata, Süd-Afrika. Vertriebung für die Schweiz: Dr. Rupert Sohle Rösslik, Reitbahnstrasse 11. Wie früher kann eine entsprechendere, interessanter und erbaunder Schilderung gefunden werden in den aus der Feder des unermüdlichen P. Rufus, O. cap. eine schön illustrierte Schilderung der Werke katholischer Charitas in der Stadt Zürich gegeben wird.

Mariannhill-Kalender für das Jahr 1904. Redaktion der Abtei Mariannhill, Nata, Süd-Afrika. Vertriebung für die Schweiz: Dr. Rupert Sohle Rösslik, Reitbahnstrasse 11. Wie früher kann eine entsprechendere, interessanter und erbaunder Schilderung gefunden werden in den aus der Feder des unermüdlichen P. Rufus, O. cap. eine schön illustrierte Schilderung der Werke katholischer Charitas in der Stadt Zürich gegeben wird.

Im Anschluß an diese Kalender erwähnen wir als zu beachtenden für den Familienkreis auf Neujahr bestens geeignet: Ein Abonnement auf die Zeitschriften (bei Eberle und Rickenbach in Einsiedeln erscheinend):

Die Zukunft. Illustrierte Monatschrift für katholische Junglinge. Preis des ganzen Jahrganges Fr. 240. Die katholische Schweiz darf sich glücklich schätzen in dieser ausgezeichneten redigierte Zeitschrift ein vorzügliches Hilfsmittel der Jugendbildung und der Bildung für das heranwachsende Männergeschlecht zu besitzen.

Mariengrüße aus Einsiedeln. Illustrierte Monatschrift für das katholische Volk. Preis des ganzen Jahrganges Fr. 250. Die Zeitschrift dient durch ihre tiefdrücklichen poetischen und prosaischen Darstellungen der Beliebung der Liebe und Verehrung zur allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria. Dieser edle, nicht hoch genug zu wertende Zweck würde allein schon das Erscheinen der Zeitschrift rechtfertigen. Es trifft aber dazu die Gelegenheit der Geschichtserzählungen und die Schönheit der Ausstattung, so daß die Zeitschrift zu einem wahren Schatz für das christliche Haus sich gestaltet.

Berantwortliche Redaktion: Dr. H. Schwind.

Kauft Schweizer Seide!

— Garantiert solid —

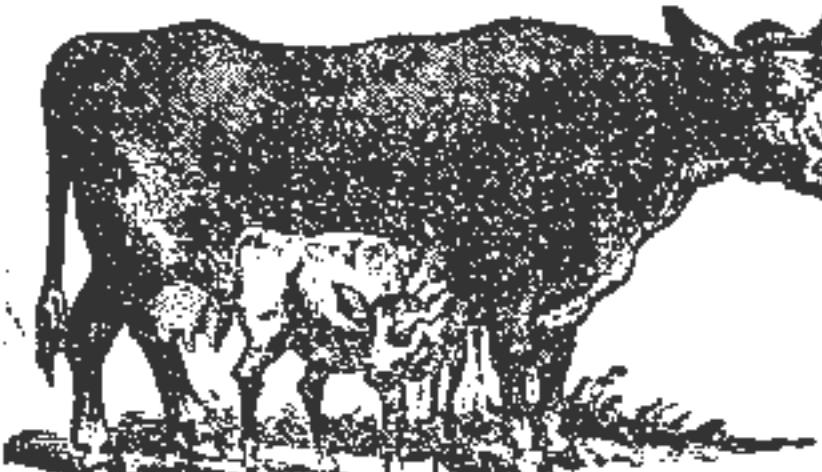
Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von Fr. 1. 10 bis 17. 50 per Meter.

Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentüllotetten und für Blousen, Futter etc. Peluche und Samt.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe portofrei in die Wohnung. 213

„Wir machen Auswahlsendungen von Nouveautés“ Schweizer & Co., Seidenstoff-Export, Luzern.

Wieh- und Fahrhabesteigerung



Zulässige Versteigerung des Landes wird unterzeichnet am Donnerstag, den 14. Januar 1904, von morgens 9 Uhr an in Groß-Böblingen, vor seinem Wohnhause, an einer freiwilligen und öffentlichen Steigerung beginnen: 1. Zuchttier, 16 geschlechtliche oder neunjährige Kühe, 9 dreijährige trächtige Kinder, 3 zweijährige Kinder, 3 Weibchen, 2 Saugfälber, (Weitlens Genossenschaftsware 1. Klasse prämierter), 5 Pferde, 10 Schafe, ferne 4 Brüderwagen, 2 Leiterwagen, 1 Feuerwehrwagen, 1 Rennschlitten, 1 Holzschlitten, 1 Schnappe, 1 Wildstiere, 1 Wichtschlitten, 1 Schuhwender, 1 Händlerwagen, 1 Räuberwagen, 1 Kutsche, 1 Pflaume, 1 Etagen, 1 Wiesengasse, 1 Grabmalwagen, 1 Feuerwehrwagen, 1 Pferde und Fuhrkram, sowie sämtliches zur Landwirtschaft erforderliches Werkzeug, nebst einiges Mobiliar (wenn die Zeit es erlaubt). 1408 H 4961F
Wer freudlich einlädt: Der Versteigerer: Joh. Mayr.

Eichen zu verkaufen

Zu verkaufen von dem heimischen Angstorf, bei Düringen, 46 Eichen. Versteigerungen für das Gehäuse sind bis 15. Januar 1904 an Herrn. Geistig von Göschel, im Gutshaus, bei Freiburg, einzurichten.

Zur Besichtigung der Eichen wende man sich an Nielsius Guerig, Waldhütter, in Jetzschwile. 17 H 13F

Prämien-Anleihen des Kantons Freiburg

Nächsteziehung

Haupttreffer: Fr. 50,000

Jedes gezogene Los wird mit mindestens Fr. 17 zurückgezahlt. Diese Prämien-Obligationen werden zum Preise von Fr. 16 netto abgegeben in:

Freiburg:

Nationalbank
Staatsbank Freiburg
Schweiz. Volksbank
Sparbank Engis & Cie.

Joseph Biagi
J. Falck
A. Russbauer & Cie.
Weid, Aebi & Cie.

Holzsteigerung

Die Steigerungsgemeinde von Didi und Gammern wird Donnerstag, den 7. Januar 1904, vormittags von 9½ Uhr an, öffentlich versteigern lassen, folgende Holzarten:

1. 141 schöne Bau- und Saglannen, worunter jede von über drei Festmetern Inhalt.
2. 4 Baubäume.
3. 24 tannene und bähnene Sagträmmel.

Diese günstige Abfuhr des Holzes (an der Münchner und Freiburgerstraße geladen), sowie die Lage derselben (in unmittelbarer Nähe der Bäckerei Liebistorf) lassen speziell auf zahlreiche Beteiligung aus dem angrenzenden Kanton Freiburg hoffen.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Baurat Samuel Herren, in Freiburg.

Zusammensetzung der Steigerer, morgens 9 Uhr, auf der Münchnerstraße, 5 Minuten von der Bäckerei Liebistorf entfernt.

Gammern, den 29. Dezember 1903.

24 H 24F

Aus Auftrag: Samuel Tschirren.

Gasthof „Taverna“, Tafers

Größtenteil den 1. Januar 1904

Prächtige Einrichtung.

Schöne Lage an der Straße von Freiburg, Düringen, Alterswyl, St. Antoni

Gute Küche. Reelle Weine

Allen Freunden und Gönnern zum neuen Jahr

Ein herzliches Willkommen!

16 H 11F

Bertschy, Wirt

Zu besuchen durch die katholische Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13, Freiburg:

Chr. Schmid's ausgewählte Schriften

- Band I. Die Österreich. Rose von Tannenburg.
 - II. Der Weihnachtsabend. Das Lämmchen. Heinrich von Eichensels
 - III. Das Almuntörchen. Der Bananenvogel. Das Johannissäferschen.
 - IV. Genovesa. Das Süßchen.
 - V. Der gute Friedl und der böse Dietrich.
 - VI. 150 lustige Erzählungen für die Jugend.
 - VII. Das hölzerne Kreuz. Der Wundarzt. Ludwig. Blüten.
 - VIII. Alte Raubstöcke. Waldamir. Wasserflut. Fenersbrunn. Hopfenblüten.
 - IX. Yvel. Hind. Rotkelchen. Wasserkrug. Geschäd. Gemälde. Gottfried.
 - X. Der Rosenstock. Vogelweschen. Die zwei Gräber. Die Nachtgall.
 - XI. Ferdinand. Die Kirschen. Das humme Hind. Wolfshäppeli. Der Äuchen.
 - XII. Anselmo. Der Druckfehler. Das beste Erbteil. Die Lebenseiserin.
 - XIII. Gustafius. Pauline die Kinderfreundin.
 - XIV. Florentin Walther. Timotheus und Philemon. Die Himbeeren.
 - XV. Paul Arnold. Rosen. Dienstleistungen Schwester. Der Grautring.
- Jeder Band mit Titelbild elegant in Leinwand gebunden Fr. 1.25.

Nussknüpfchete mit Gesang-

und Musikanterhaltung

in der Wirtschaft „zum Hirschen“ in Plaffeien

den 6. Januar (Dreikönigstag) wer freudlich einlädt 1416 H 4993F Peter Pilz, Wirt.

Zu verkaufen in der Nähe einer Bahnhofstation, ein

Heimwehen

von 12 Jucharten an einem einzigen Stück Obstgarten, gut bebaut. Sohn würde man ein wenig Futter abtreten. Kleine Parzellen. Schriftliche Oferter an Haasenstein und Vogler, Freiburg, unter H 1265 F.

Empfehlung

Unterzeichnet zeigt den gedrehten Herren Landwirten an, daß er infolge großer Einsicht Schlemme, prima Qualität, à 16.50 100 kg. liefern kann; bitte um gefällige Abnahme anderer Sorten Futterartikel, Futtermehl, Futter und Knospenmehl, Ausmahlen, Nachschau, Reiß. Alles zu den billigsten Tagessätzen.

1426 H 4981F J. A. Philippon, Buchhandlung, Düringen.

150 Stück stehende

Tannen, Föhren und Buchenstämmen, dienlich als Seg- und Baumholz, in 57 Löse geteilt, an eine öffentliche Steigerung bringen. Die Steigerung beginnt um 2 Uhr nachmittags.

Zusammensetzung des Steigerer, um 1 Uhr nachmittags, im Hotel Böhmis, Düringen.

Freudliche Einladung.

1399 H 4950F Der Gemeinderat.

Zu verpachten

eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Stuhl und Keller, mit ein wenig Land, in Unterstoffs, Gemeinde Bösingen.

Antritt am 22. Februar 1904. Sich zu wenden an Peter Joller, im Pfaffenholz.

1431 H 5027F

Zu verpachten

ein neues Feuerheiz

mit Patentfeuersteiner. Inhalt 900 Liter, roten Anstrich. — Zu vermieten bei

Johann Berger, Krämer, in St. Ulrich.

25 H 26F

Zu verpachten

ein der Schule zugehöriges

Mädchen oder Knaben.

Austunft erlässt Alois Schäfer, Sekretär-Chef,

26 H 32F Bösingen, den 2. Januar 1904.

Zu verpachten

ein neues Feuerheiz

mit Patentfeuersteiner. Inhalt 900 Liter,

roten Anstrich. — Zu vermieten bei

Johann Berger, Krämer, in St. Ulrich.

25 H 26F

Zu verpachten

ein der Schule zugehöriges

Mädchen oder Knaben.

Austunft erlässt Alois Schäfer, Sekretär-Chef,

26 H 32F Bösingen, den 2. Januar 1904.

Zu verpachten

ein neues Feuerheiz

mit Patentfeuersteiner. Inhalt 900 Liter,

roten Anstrich. — Zu vermieten bei

Johann Berger, Krämer, in St. Ulrich.

25 H 26F

Zu verpachten

ein neues Feuerheiz

mit Patentfeuersteiner. Inhalt 900 Liter,

roten Anstrich. — Zu vermieten bei

Johann Berger, Krämer, in St. Ulrich.

25 H 26F

Zu verpachten

ein neues Feuerheiz

mit Patentfeuersteiner. Inhalt 900 Liter,

roten Anstrich. — Zu vermieten bei

Johann Berger, Krämer, in St. Ulrich.

25 H 26F

Zu verpachten

ein neues Feuerheiz

mit Patentfeuersteiner. Inhalt 900 Liter,

roten Anstrich. — Zu vermieten bei

Johann Berger, Krämer, in St. Ulrich.

25 H 26F

Zu verpachten

ein neues Feuerheiz

mit Patentfeuersteiner. Inhalt 900 Liter,

roten Anstrich. — Zu vermieten bei

Johann Berger, Krämer, in St. Ulrich.

25 H 26F

Zu verpachten

ein neues Feuerheiz

mit Patentfeuersteiner. Inhalt 900 Liter,

roten Anstrich. — Zu vermieten bei

Johann Berger, Krämer, in St. Ulrich.

25 H 26F

Zu verpachten

ein neues Feuerheiz

mit Patentfeuersteiner. Inhalt 900 Liter,

roten Anstrich. — Zu vermieten bei

Johann Berger, Krämer, in St. Ulrich.

25 H 26F

Zu verpachten

ein neues Feuerheiz

mit Patentfeuersteiner. Inhalt 900 Liter,

roten Anstrich. — Zu vermieten bei

Johann Berger, Krämer, in St. Ulrich.

25 H 26F

Zu verpachten

ein neues Feuerheiz

mit Patentfeuersteiner. Inhalt 900 Liter,

roten Anstrich. — Zu vermieten bei

Johann Berger, Krämer, in St. Ulrich.

25 H 26F

Zu verpachten

ein neues Feuerheiz

mit Patentfeuersteiner. Inhalt 900 Liter,

roten Anstrich. — Zu vermieten bei

Johann Berger, Krämer, in St. Ulrich.

25 H 26F

Zu verpachten